

KONRAD

Die Flunder mit dem Naziplunder.

Konrad führte einen Antiquitätenladen in Fulda. Er hatte ihn damals günstig geschossen, da der Vorbesitzer an Taschenkrebs erkrankte.

Die Flunder wollte seine Verkaufsfläche gerne nach Osten erweitern, weil seine Spezialisierung auf Rechte Raritäten in der Stadt einschlug wie eine Bombe. Die zurückgebliebenen Meeresbewohner liebten die schweren Uniformen, historischen Waffen und das Gefühl in seinem Laden endlich zugehörig zu sein.

Konrads Erfolg folgte einem einfachen Leitfaden: Ich mache es allen Kunden rechts. So war er z.B. die letzten paar Wochen für einen seiner Stammkunden auf eBay unterwegs gewesen und

hatte alte Heilbutt Uniformen und 7,6 Millimeter Wolfsbärsche ersteigert. Alles Serviceleistung. Die gehörten in Fulda eben dazu.

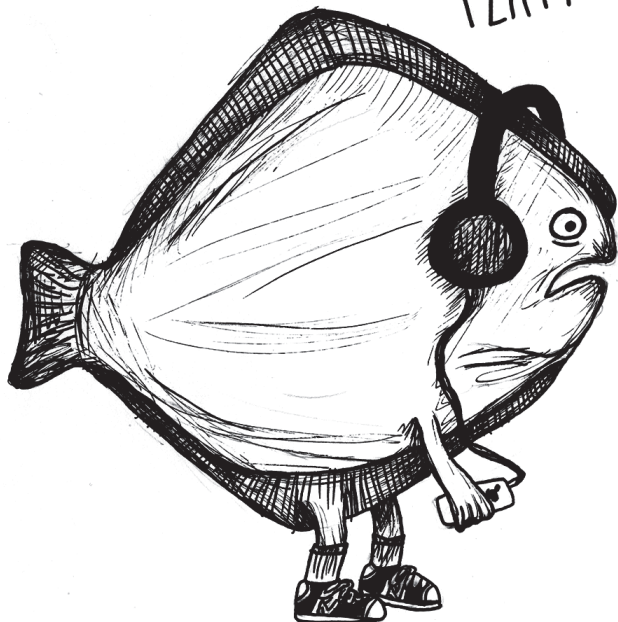
Da kam auch schon der Lieferant. Der Stör fiel rückwärts, Sackkarre schiebend durch die Flügeltür des Ladens.

„Tschuldige, wenn ich stör, aber ich hab hier wieder ne Lieferung für dich, Konny“.

Während die Flunder den Lieferschein quittiert und sich an den Karton machen will, belebt sich der Laden plötzlich. Ein Schwall japanischer Touristen wird hineingespült und schaut sich bei der Munition um. Die Kugelfische fragen nach MP 40 Kalibern und bleiben auf dem Weg zur Kasse mit ihren Stacheln im Hutständer hängen. Vor Schreck plustert sich der Fette von ihnen auf und reißt dabei die gesamte Flaggenkollektion von der Wand. Jetzt war Polen offen. Konrad bölkte die Luftpumpen über seinen Verkaufstresen hinweg zusammen und schmiss sie aus seinem Reich.

Da kommt ein Steinbutt mit Kopfhörern durch die Tür, schaut sich verwundert um, hält einen Moment inne und geht wieder mit den Worten: „Sorry, dacht´ das wär n Plattenladen.“

SORRY, DACHT'
DAS WÄR 'N
PLATTENLADEN!



Die Tür ist noch nicht ganz zugefallen, da stolpert auch schon ein von der Seite dünn aussehender Fisch hinein und fragt Konrad „Hallöchen mein Herr, ich suche meinen verschollenen Bruder“, da lugt ein minderjähriger Plattfisch hinter dem Rechtsrock Regal hervor. „Benni? Bist du das?“ sagt er. Die Schollen fallen sich in die Flossen. „Zusammen, was zusammen gehört,“ denkt Konrad und räumt den Dreck der Kugelfische weg, nachdem er die durchgewühlten eisernen Kreuze wieder in´s Rechte Licht gerückt hat.

Ein paar Stunden später ist Harri der Delphin, in der Partei nur, der „Versch-Tümmler“ genannt, da um die neue Heilbutt Uniform anzuprobieren. Sie passt wie angeflossen. Er schmeißt drei Taler Nazigold auf den Tresen, bekommt zwei Nazi-Kreuzer Wechselgeld und geht ohne sich zu verabschieden. Konrad mochte Harri nicht, aber das Leben mit Kunden ist wie Frankreich: Da musste durch.

Der Nazischuppen hatte aber nicht nur Fans in Fulda. Konrad war schon öfter an Gegner seines Imperiums geraten, aber das was jetzt passieren sollte, war selbst für ihn neu.

Ein bolschewistischer Rotbarsch namens Torsten hantierte mit Zippo und Eule vor der Eingangstür, schrie „Fire in the Owl“ und warf den brennenden Uhu in Konrads Geschäft. Der Flattermann knallte direkt in die Munitionsbüchse, hinter dem Tresen. 12 Jahre Wachstum in 10 Sekunden pulverisiert.

Konrad rief „musst ja nicht gleich Auster Haut fahren“ und rettete sich in seinen Bunker. Manch einer fragt sich, warum der Rotbarsch zu so drastischen Maßnahmen gegriffen hat...

Easy: Weil Nazis scheiße sind.

